

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

8.3.1790 (No. 29)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 8 März 1790.

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Bey Kayser Josephs Grab.

Durch nahmlosen Schmerz gebeugt, walle, zitternd, mit Händeringen zu Josephs Grab. Rufe der Neuen Spannkraft auf, Dein Aug um es länger zu Gott empör heben zu können, durch Stärkung der Augenlider zu unterstützen. Der Thränen Perlen trockne das heilige schauerliche Wehen, das sanfte Mäuschen der Todesengel, der göttlichen Grabhüter. Verlohren in Deinem Schmerz schlummre Dein Geist hinüber in die himmlischen Gefilde der vollendeten seligen Unsterblichen; dieses nachzuempfinden in unaussprechlicher Wonne, sey neues Labfal Dir; stärke Dich wieder niederzuknien um neue heilige Thränen der Nische des im Leben Gesalbten, im Sterben von Gott Geweyhten, dem nun in ewiger Glorie vor Gott strahlenden Kayser Joseph zu weyhen. Hier groß durch Sein ganzes Erdenleben, groß im Tod, groß vor Gott. Durch unennbare Leiden geprüfter, gereinigter, tritt Er im Strahlenglanz Seinem Ihm winkenden Schöpfer entgegen, vom Schöpfer selbst, lächelnd, als neuer strahlender Seraph, als einer der Erstgebohrnen der Schöpfung empfangen, feierlich in harmonischem Einklang der himmlischen Sphären. Unsterblich, seraphisch strahlend vor Gott wandeln, welch großes Loos eines hier Vollendeten! Eine Ewigkeit ruft der andern: Der große Sohn der Erde, der strahlende neue Seraph, wandelt, uns gleich, unsterblich in göttlichem Lichtstrahl daher! Seht! der hochgebietende Allmächtige führt selbst Ihn uns im Licht, im Seraphsgewand vor. Beyhet Ihm Jubel. Beginnt Sphärenengesänge! in himmlischen Harmonien; Ewigkeiten! halt sie durch Ewigkeiten, Gott windet Einklang. Echo's halt sie durch alle Spähren der Schöpfungen, immer mit mehr verstärkter Glorie nach!

In Germaniens iziger allgemeiner Trauer für Joseph den seraphisch Verklärten, traur' auch du meine Seele! Es schweige mein Gesang! verstumme wie der Nachtigall Thor, bis ein neuer Frühling dich wieder weckt. Entfinde der Hand meine Leier! Und du liebe stark besaitete Harpe! im doppelseitigen Schmerzengriff zerschmette' ich alle deine Saiten; indem mein Schmerz sie noch einmal gewaltsam fibrirt, zertrümme' ich auch dein Pedal, meißle nun still, wie Pygmalion, an Josephs Urne, bis Gott aus ihr auch Josephs Asche wieder zum neuen Leben aufhaucht; harr', ohne Gesang, bis alle Kloden in sämtlichen zu Gottes Lob zu Gebet und Bitte und Dank erbauten Häusern feyerlich Josephs Trauer in ganz Germanien in Schauer tönen verhallt haben, alle wieder schweigen. Josephs lichtvoll strahlender von Gott geheiligter Geist durchschwebt indessen als wirkender Lichtstrahl den Aether. Auf der Morgenröthe Flügel wandle Derselbe; mit jedem neu kommenden Tag, mit den segnenden wärmenden Sonnenstrahlen wärm' Er Völkerherzen, pflanze darinne Sich, wie Sonnenlicht sanft fort, werde, durch immer schnellern Umschwung; bestrahlende Sonne, noch Embryonen von Völkerschaaren, bestrahle, bekebe, beglück' Er mit Seinen Segnungen noch in künftigen Welten.

M a c c l o t.

Anfang zu Germaniens neuer Epoche.

In Oesterreichs großen und herrlichen Staaten, tritt 1790 die neue Epoche schon ein; der folgende Herrscher hat Florenz verlassen, Wien lauchet dem reisenden König entgegen und sieht's Ihn, so lächelt Ihm Sonne gleich zu; Er ordnet und herrschet wie praktischer Weiser und strahlet monarchisch mit Größe schon vor. Den Weltgang vorher in Florenz gewogen, die Blicke mit Volkraft des Geistes geschärft; Mit Volkraft die Heere vorher gemessen, die Joseph als Erbschaft im Tode verließ, ist Sichern der Staaten, den Frieden zu lenken, doch trotz man, so bietet die Stirne auch Krieg. Geschäfte, durch Krankheit des Bruders gehäufet, erfordert ist Thaten, Vollendung mit Geist, die Denkraft des Königs hat Würde, ist geistig; Europa! seh' Frieden durch Ihn Dir geschenkt und spanische Größe mit Hobeit hier wirken, mit Seemacht Phalang, östreichischer Krieger, zur Größe der Römer geharnischt, geküßt. Germanien wähle mit Rücksicht auf Kräfte; befehligt verstärket Ihr Fürsten den Bund! Mit Eintracht, mit Liebe auf immer gehärtet. Gibraltar! in kleinem sey Gleichniß mir hier! wer wälzet zu Lande das Feuer mit Pulver, wer donnert als Meerergott gehärtete Felsen mit sprühendem Bligstrahl allmächtig doch an? wer spaltet den Knoten mit schärferem Schwert? Bewirkt es Germaniens neuer Beherrscher, so treffe den weisesten Fürsten die Wahl.

M a c c l o t .

Wien, vom 27 Febr.

Nach weil. Sr. Röm. K. K. Apost. Maj. Hintritt, wurde der Leichnam, in Feldmarschalls-Uniform gekleidet, in dem Kaiserlichen Audienzzimmer, auf eine mit schwarzem Tuch bedeckte Stufe gelegt und dabei ein Kreuzkrone nebst brennenden Wachskerzen, aufgestellt. Sonntags den 2ten Abends wurde der höchste Leichnam in den inwendig mit Goldstoff und auswendig mit schwarzem Sammt und goldnen Bordern überzogenen Sarg gelegt und nach vorläufiger, durch den Hof und Burgpfarrer verrichteten Einsegnung, von K. K. Kammerdienern, unter Begleitung von Edelknaben, welche brennende Wachsfakeln trugen, einer Anzahl von Leibgarden und des hinterlassnen K. K. Obersten Kammerers, wie auch einiger Kammerherren, in die Hofburg Pfarrkirche übertragen, welche ganz schwarz behangen, mit K. K. Wappen ausgeziert und in deren Mitte eine 4 Stufen hohe, prächtig beleuchtete Trauerbühne errichtet war, auf die nun die Leiche, in dem Sarg, der öffentlichen Schau ausgestellt wurde. Neben dem Sarg in beyden Seiten lagen auf schwarzsamtnen Polstern die Reichskrone, sammt dem Szepter und Reichsapfel, die Kaiserl. Hauskrone, die Ungarische und die Böhmishe Kronen, der Erzherzogliche Hut, die Toison und die St. Stephans-Ordensketten, der Militairische Maria Theresia-Orden, sammt Hut, Degen, Stoc und Handschuhen. Die adelichen Leibgarden hielten dabei Wache. Auf den Altären wurden die Mittagszeit-Messen gelesen, bey welchen die Minister, geheimen Räte und Kammerer, wie auch Damen ihr Gebeth verrichteten. Des Morgens und Abends wurde von der

Hofmusik das Miserere abgesungen. Um bey dem Einlaß des Volks Ordnung zu erhalten, waren von allen Seiten Militärwachen ausgesetzt. Montags den 22ten um 5 Uhr Nachmittags gieng der Leichenzug aus der Pfarrkirche der V. P. Augustiner, als dem bestimmten Versammlungsort, über den sogenannten Spitalplatz, bis an die Kapuzinerkirche in folgender Ordnung. Ein Kommando von der Kavallerie, dann die sämtlichen Spitalleute, hierauf alle Ordensgeistliche nach ihrer Ordnung, mit brennenden Wachskerzen, die sämtlichen Pfarren der Stadt und der Vorstädte, der Stadtmagistrat, die N. O. östreichischen Landstände, die Räte vom Reichshofrath, wie auch von den Hof und Landsstellen, ohne Betrachtung eines Rangs, alle in Trauerkleidern und schwarzen Mänteln. Ferner der hinterlosne Hofstaat, von allen Hofstäben, in der vorgeschriebnen Trauerkleidung, machten die erste Abtheilung des Leichenzugs aus. Bis diese an die Kapuzinerkirche kamen, hatten sich mittlerweile die hinterlassnen obersten Hofämter, ferner die Ritter des goldnen Vlieses, die Großkreuze, Kommandeurs und Ritter des Maria Theresienordens, wie auch des St. Stephansordens, die geheimen Räte, Kammerherren und der äussere Hofstaat, die Damen, endlich der Rektor Magnificus und die 4 Dekane der Universität, wie auch das hiesige Metropolitankapitel, in der Kapuzinerkirche versammelt. Vom Josephsplatz an, bis zu dieser Kirche waren brennende Wechpfannen aufgestellt und längst derselben zu beyden Seiten, machte das Militair eine geschlossene Linie. Auf dem neuen Mark paradirten ein Bataillon Infanterie und ein Kommando Kavallerie.

Gleich nach 6 Uhr wurde der Leichnam von dem Trauergerüst durch K. K. Kammerdiener erhoben, der Sarg verschlossen und von dem Hofburgpfarrer, unter Aufsichtung des Hofceremoniarii und der Hofkapläne und in Beyseyn der mit brennenden Fackeln versehenen Edelknaben der Leibgarden, des obersten Kammerers und des obersten Stallmeisters, wie auch der anwesenden 3 Leibgardelapitains, eingesegnet und in Wagen mit 6 Pferden bespannten, rings umher mit Gläsern versehenen schwarzdrapirten Hofreihenwagen übertragen. Hierauf gieng der weitre Leichenzug über den Josephsplatz, nächst den P. P. Augustinern vorbei über den Spitalplatz in folgender Ordnung zur Kapuzinerkirche. Voraus ritt Kavallerie, dann folgten 1) 2 Einspänniger; 2) 3 vierstige Hofwagen, mit Hofkammerdienern und Kammerfourieren; 3) ein öspänniger Hofwagen, worinn die 3 anwesenden K. K. Leibgardelapitains saßen und 4) ein zweyter öspänniger Hofwagen mit dem obersten Kammerer und dem obersten Stallmeister; hierauf folgten, 5) die K. K. Laufer und Leibknechte in Trauerkleidung; endlich 6) der Leichenwagen, mit dem auf Polstern erhaben liegenden Sarg. Zu jeder Seite des Schlags giengen 2 Hofknechte, dann rechts und links Edelknaben mit brennenden Kerzen und weiter auswärts, nächst denselben, die Arcieren und Leibgarden zu Fuß. Nach dem Leichenwagen folgte 7) die Königl. Ungarische Adel. Leibgarde zu Pferd mit entblößtem Seitengewehr, unter dem Spiel der mit Tuch bedeckten Pauken und gedämpften Trompeten. Den Zug beschloffen 8) eine Kompagnie Grenadiers und ein Kommando von Kavallerie. Bey Anlangung an der Kirchenthüre wurde der Sarg von Hofkammerdienern aus dem Wagen erhoben und auf die in der Kirche errichtete mit Goldstuf bedeckte Bühne gestellt, alda von dem hiesigen Kardinalerzbischoff unter Aufsichtung mehrerer Bischöffe und der Niederösterreichischen Prälaten eingesegnet, endlich von P. P. Kapuzinerguardianen, unter Vorausstretung vieler Ordensleute, die mit brennenden Kerzen versehen waren, in die Erzherzog. Oesterreichische Gruft übertragen und hier von dem Kardinalerzbischoff zum letztenmal eingesegnet. Der erste oberste Hofmeister ließ sodann den Sarg durch einen Kammerfourier eröffnen und zeigte den anwesenden P. P. Kapuzinern den Leichnam. Nachdem hierauf der P. Guardian des Klosters feierlich die beste Obfsorge angelobt hatte, wurde der Sarg verschlossen und ihm einer der beyden Schlüssel übergeben. Zu dieser Feierlichkeit war, nach der Angabe des Hofarchitekts von Hohenberg, die Kirche folgendermaßen eingerichtet: In der Mitte stand ein 26 Schuhe hohes Trauergerüst. Ueber solchem hing ein

schwarzsamtener Prachthimmel, der mit Gold besetzt und auf den 4 Eckspitzen mit Kayserl. Adlern versehen war, mit so vielen herablaufenden schwarzuntermischten ausgebreiteten Goldstoffen. Auf dem Trauergerüst stand ein Sarg, worauf, nebst dem Krucifix, auf reichen Kissen die Reichsinsignien und Kleinodien, sammt der Reichs, Ungarisch, Böhmischen und der Hauskrone, wie auch der Oesterreichische Erzherzoghut und die Ordenszeichen, der Feldmarschallsstab, Hut, Degen und Schärpe lagen. Auf den 8 Stufen des Gerüsts, welches reich geziert und ringsumher mit K. K. Wappen behangen war, stunden 372 silberne Leuchter und an den 4 Ecken Pyramiden, jede mit 72 Wachskerzen besetzt. Die ganze Kirche war durchaus schwarz behangen, mit 80 Wand- und Spiegellichtern, zwischen welchen auch Wappen eingetheilt waren und mit 45 Kronleuchtern versehen. Der Hochaltar war mit dem reichgestückten Kreuztuch ganz überzogen und den K. K. Trauerwappen geziert. Ueberhaupt brannten 1700 Wachslichter. Der hier befindliche geschickte Künstler, Herr Müller aus Mannheim, hat die Erlaubniß erhalten, wenig Stunden nach Sr. Majestät Tod, den Kopf abzuformen und wird die darnach gefertigte Abbildung zur Schau ausstellen.

Wien, vom 24 Febr.

Mancherley Unruhen gaben dem kranken Kayser den Herzstoß. Er soll sich der wehmüthigen Ausdrücke bedient haben: Ich will ihnen ja gern alles gestatten, sie sollten mich nur im Frieden zur Grube fahren lassen. So sehr Jhn auch seine Zeitgenossen verkannten, so wird Jhn doch die Nachwelt preisen; die eingeführte Toleranz und die Abschaffung der Leibeigenschaft sind zwey vortrefliche Tugde seines Lebens und verdienen lauten immerwährenden Dank. Und was Joseph etwa noch unvollendet ließ, wird der künftige Nachfolger ausführen, der schon so viele herrliche Beweise einer philosophischen Gesetzgebung und weisen Regierungsform gegeben hat. Sanft ruhe Joseph der Andere und lang lebe Leopold der Zweyte. Zu Gran in Ungarn ist den 13ten Febr. der wegen seiner bewiesenen Tapferkeit in der Veteranenböhle bekannte Obristleutnant von Stein, 42 Jahr alt gestorben. Er war mit seinem Grenadierbataillon auf dem Marsch nach Oesterreich begriffen.

Lyon, vom 24 Febr.

Die in Savoyen und Piemont ausgebrochne Unruhen bestätigen sich zum Theil. Das lange stark bevölkerte Thal von Aosta, das sich ehemals an Savoyen unter dem Vorbehalt ergab, sich selbst zu besteuern und seine eigne Verfassung zu behalten, fordert

seine alte, durch die Zeit nach und nach verlohrene Privilegien zurück. Seitdem arbeitet der König mit seinem Ministerio an den Maafregeln, um die Beschwerden seiner Unterthanen zu heben und ihre Lasten zu erleichtern. Graf von A. tois lebt noch immer zu Turin als Privatmann.

Wien, vom 26 Febr.

Ein Cabinets-Secretair ist als Eilbote mit der Nachricht hier angekommen, daß der nunmehrige König Leopold erst den 1ten oder spätestens den 2ten März hier ankommen werde. Seine Gemahlinn, die sich gegenwärtig in dem Bad zu Pisa befindet, wird mit ihrer zahlreichen Familie erst im künftigen Herbst hier ankommen und Schönbrunn beziehen, welches ihr vorzüglich gefällt. Leopold ist bekanntlich nicht so sehr für das Militair eingenommen, als der verewigte Monarch, aber unsere Denkart hängt öfters von unsrer veränderten Lage ab. Joseph war als Erzherzog kein großer Freund vom Militair und nachher war er es so mit ganzer Seele. Erzherzog Franz zählt alle Denksorten fort, die Seine liebenswürdige Gemahlinn ausgeübt hatte. Auch ließ Er ihrer Obristhofmeisterinn Gräfinn von Chancos sagen: Sie würde Ihm vieles Vergnügen machen, wofern sie sich, was sie nur wollte, aus dem Nachlaß der Erzherzoginn aussuchen wollte. Man glaubt, daß Er Sich nunmehr mit der ältesten Prinzessin von Neapel, Maria Theresia, vermählen werde, die schon ehemals für Ihn bestimmt war. Der verewigte Kaiser hatte befohlen, daß man es Ihm anzeigen sollte, sobald die ungarische Krone nach Ungarn abgeführt werden würde. Als dieses den 18ten dieses geschah, sagte derselbe: Nun seh' Ich, daß der Allmächtige noch bey meinen Lebzeiten alle meine Werke zertrümmert. Bey Seinem Begräbniß war die Volksmenge so groß, daß man für einen Platz an einem Fenster 1 Dukaten bezahlen mußte. In Seinem Testament hatte Er der Erzherzoginn von Seinem Allodialvermögen jährlich 80,000 fl. ausgesetzt; nach ihrem Tod änderte er diesen Punkt und soll, wie man sagt, diese Summe nunmehr die neugebohrne Prinzessin erhalten. Alle nach Böhmen bestimmte Grenadierbataillons sind schon hier und in der umliegenden Gegend angekommen. Generalmajor von Wenzheim kommandirt die Deutschen und Generalmajor Sztararay die ungarischen. In Ungarn werden gegenwärtig viele Ausländer, welche das Volk zum Aufstand aufzuheben suchten, gefangen genommen. In einer der vornehmsten Städte Ungarns erschien neulich eine Gesellschaft in deutscher Kleidung auf einem öffentlichen Platze und tanzte lange deutsch. Auf einmal fiel sämtlichen Personen ihre deutsche Kleidung ab und sie stunden da in

ungarischer Tracht, in welcher sie bis zum Ende des Balls ungarisch tanzten. Nächstens werden, wie es heißt, alle ungarische Officiers grün mit Gold durchwürkte Portepées tragen. Grün ist die Farbe des Königsreichs Ungarn.

Florenz, vom 26 Febr.

Gestern Morgens kamen des Großherzogs und der Frau Großherzoginn Königl. Hofkuchen hier von Pisa an. So bald der Großherzog die nöthigen Maafregeln zu guter Verwaltung unsers Lands wird genommen und ein Regierungskollegium niedergesetzt haben, wird er unverzüglich nach Wien abreisen, die Großherzoginn aber nach Pisa in den Schoos ihrer Familie zurückkehren.

Schreiben aus Wien, vom 27 Febr.

Da es sich mit der Ankunft unsers neuen Regenten aus Florenz noch einige Zeit verziehen dürfte, so hat der Erzherzog Franz indessen von daher die gehörige Vollmacht erhalten, damit die Geschäfte in ihrem Lauf nicht gehemmt werden, inzwischen die Regierungsgegenstände zu besorgen. Dessen Unterschriften, die von dem Obristhofmeister Fürsten von Stahrenberg kontrasignirt sind, lauten demnach also: In Abwesenheit Sr. Majestät meines Herrn Vaters, Franz. Diese Vollmacht war niemand bekannt, bis S. K. H. nach dem Hinscheiden des Kaisers ein Billet aus der Tasche zogen, mit der Erklärung an die versammelten Konferenzminister, daß Sie Befehl hätten, das Cabinet zu obfirmiren, desgleichen die Kasse des geheimen Kammerzahlmests, welches Sie auch mit eigener Hand verrichteten. Jedermann lobt das hiebey sowohl, als fudem zeigte männliche Betragen und Eifer in Geschäften gedacht Sr. K. Hoheit.

Herz, vom 27 Febr.

Die Festung Luxemburg ist auf 3 Jahre mit allen Erfordernissen aufs Beste versehen. Seit dem 13. d. wird daselbst eine Kaufsch. Erklärung verbreitet, in welcher alle neue Einrichtungen in den Niederlanden vom Jahr 1781 bis auf gegenwärtige Zeit aufgehoben werden. Dem Vernehmen nach, sollen die im Lütticher Land befindlichen Königl. Preussischen Truppen mit 4000 Mann verstärkt werden. Die Kompanien der 9 Bataillons sollen eigentlich nur aus 180 Mann bestehen; allein bisher fehlten noch 80 Mann bey jeder Kompanie, die aber ehestens eintreffen sollen. Hiezu kommt noch ein Regiment Husaren, wodurch der obgedachte Zuwachs von 4000 Mann völlig gemacht wird. Die Lütticher wollen ein für allemal nichts an den Executionskosten zahlen. Sie sagen: der Türkbischoff habe solche verursacht und müsse sie auch

wagen, widerstandslos sie seine, oder die sogenannte bischöfliche Tafel, auf so lang etziehen wollten, bis die samtlüche Kosten bestritten seyn würden.

Rom, vom 27 Febr.

Se. Heiligkeit, versichert man, seyen bereit, mehrere Anordnungen zur Erhaltung der Kirchenzucht zu machen, einigen durch Europa zerstreuten Neuerungen entgegen zu arbeiten und in dieser Rücksicht sollen Sie ein väterliches und liebevolles Breve an alle Souverainen haben ergehen lassen, und Sie als Schutze und Beschützer der Kirche zur Unterstützung der wahren Reinigkeit der römisch-katholischen Religion einladen, damit gemeinschaftlich den Feindern und Spöttern der Religion und des heiligen Stuhls Zaum angelegt werde. Die allzugroße Anzahl der sich in Italien befindenden Franzosen läßt nimmer noch die Republikanischen Staaten Unruhen befürchten, daher hat das dortige Staatssecretariat an den hier residirenden Königl. Minister, Ritter Nicciarbelli, geschrieben, er solle in Zukunft niemand mehr Passpöste nach Neapel ausstellen; dem zufolge kann schon seit mehreren Tagen kein Mensch mehr nach Neapel abreisen. Vermuthlich wird dieses Verboth von keiner langen Dauer seyn können, indem sowohl das Kommerz als die Reisende darunter vieles leiden müssen.

Londen, vom 27 Febr.

Die Nachrichten aus Amerika sind von höchster Wichtigkeit, nach selbiger hat man in Martinique einen Aufstand wider Frankreich angesprochen. Die Kolonien wollen völlig unabhängig erklärt seyn und einige suchen gar, sich gänzlich von der Krone loszureißen.

Trier, vom 27 Febr.

Nächster Tagen wird ein ansehnliches Korps R. K. Truppen hier erwartet, welche auf der sogenannten Paulins Flur bey Trier ein Lager für 60000 Mann aufschlagen werden.

Kendchen, vom 7 Merz.

Gestern sod von dem Oberheymischen Kreis Expeditionskommando zu Ersparung der Kosten und in Ansehung der von den Unterthanen bezugten Unterwürfigkeit 600 Mann wieder abmarschirt, zugleich aber verkündigt worden, Im Fall einer fernern Widerspenstigkeit würden solche nöthigen Falls nicht allein zurückberufen, sondern auch mit einer größern Anzahl verstärkt werden. Fortsetzung des in No. 19 dieser Blätter den 12ten Febr. unter der Rubrik Böhmen den 9ten Febr. angefangnen Artikels die Servisch-slavonische Nation betreffend, welchen wir wegen Mangel an Raum verpäten mußten.

1) Negusei, Siz eines Gouverneurs aus der Familie Radonich, zweyer Serdaren aus den Familien

Radonich und Petrovich zweyer Knesen aus den Familien Radonich, Bogdanovich und Jorovich.

2) Cetigne, Bischofsitz der Provinz und des montenegrinischen Staats, Siz eines Woywoden aus der Familie Martinovich und zweyer Knesen aus der Familien Martinovich und Spadiere.

Conat, Siz eines Knesen. ic.

Zenta ist heutigen Tags derjenige Strich Lands, welcher an Albaiten gränzt und worinn die Türkischen Städte Skutari, Drinasto oder Drivasto, Antivari und Duljigno liegen, wie auch die Strecke des igtigen Montenegro, wo ehemals die alte Stadt Dioclea stand.

Von der Provinz Zenta ist die Fruchtbarkeit ihrer Lage, ihr gemildeten Himmelsstrich, die reine Luft, ihr häufig und reines von den Bergen in die Thäler herabstößendes Wasser besonders anzumerken. Sie hat eine See von süßem Wasser, 30 wälsche Meilen lang und 15 breit, woraus der Fluß Bojana entsteht, der, nachdem er eine Strecke von 80 Meilen durchgelaufen, in das adriatische Meer fällt.

Der erste Fürst von Zenta, der seinen Hauptsitz nach Montenegro übersezen ließ, war Johann II. Cernovich, welcher sich mit Maria der Tochter des Herzogs Stephan von Bosnien und der Herzogowina vermählte, nachher aber bekriegt wurde und die Städte Ryano, Dracevina, Conauze, Trebigne und Vopovo verlor; weswegen er seinen Sitz von Zenta nach Montenegro verlegte. Nach ihm folgten noch einige unabhängige Fürsten, von welchen Johann III. der im Jahr 1515 starb, der letzte war; denn nach dessen Tod behielt das Volk die Oberherrschafft und übergab die ausführende Gewalt erblich an gewisse Familien, welche sie noch nach ihrem Erbrecht ausüben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Neue Reise des heiligen Vaters. Unter der bekannten Folge - Reihe der Päbste auf dem päpstlichen Stuhl ist jeder Pabst mit einem besondern, seinen Character und seine Regierung gleichsam weissagenden Hinahmen lang vorher, eh' er zu dieser höchsten kirchlichen Würde gelangt, bezeichnet. Pius VI. ist lebender Pabst heißt in dieser Folge - Reihe Peregrinus Apostolicus. Die kirchliche Weltlage bewahrheitete diesen Nahmen, denn Pius VI. wurde dadurch genöthigt, eine bey Päbsten ganz außerordentliche Reise, die Reise nach Wien, zu dem nun abgelebten Römisch - Deutschen Kayser Joseph II. zu thun und doch entsprach deren Folge seinen Wünschen nicht, die Reise war vergebens. Die igtige kirchliche Lage in Frankreich soll ihn, wie Briefe aus Rom versichern, demohngeachtet zu dem festen Entschlus gebracht haben, eine der Wiener ähnliche Reise ist auch nach Paris

zu thun; ob sie wirklich und mit glücklichem Erfolg vor sich gehen wird, muß man ihn erwarten, entspricht aber immer seinem geweissagten Rahmen.

Jesuitismus. In den Oesterreichischen Niederlanden, in welchen alle Mönchs- und Nonnenlöcher wieder hergestellt worden, soll auch der Jesuitenorden wieder öffentlich empor kommen. Auch in Rußland, zu Mohilow, hat Fürst Potemkin der Jesuiten geistliches Gerath in Augenschein genommen und ähnliches für die Kirche in Cherson versfertigen lassen.

Nartheit. Ein Bahnkinniger gerieth jüngst zu London in den Pallast Buckingham, welchen die Königin bewohnt, forderte da Krone und Scepter als ihm gehörig, man bracht ihn aber in das Narrenhaus zu Briedwell.

Gespenster Geschichte. Ein Rechtsgelehrter in Sachlen studirte in einem abgelegnen Gartenhaus in einer windigen Nacht, seine Vandekten und wurde darinne die ganze Nacht gestört und geängstigt, durch beständiges Jammern, wimmeln und heulen; zitternd suchte er mit dem Degen in der Hand das Gespenst, durchstach es endlich, im Nachsuchen fand er seinen eignen Rock durchlochen, doch dadurch entdeckte er endlich das Gespenst. Es war bloß der starke Wind, welcher durch eine Ofenklappe in der Ecke des Zimmers nach abwechselnder Stärke oder Schwäche nach allen verschiedenen Tönen winselte oder häulte und Schrecken, Wunder und Aberglauben war, alles Natur.

Muthwillige Gefahr. Des ehemaligen Sprechers im Britischen Parlament, Lord Onslow's Sohn, fuhr lezt in einem hohen Phäton in einer Straße in London unter einem Krähnen hin. Der Hacken des Krähnen packte den Phäton, zog ihn in die Höhe und der junge Lord Onslow fiel Hals und Brustbein entzwey. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Grosmuth. Der Wittve des als Staatsverbrecher in Paris jüngst hingerichteten Marquis von Favras wurde einige Tage nach seinem Tode ein Vaquet mit 400 Biletts jedes zu 1000 Livres und alle zahlbar bey der Eskontokasse, also ein Werth von 400,000 Livres durch unbekante Hand, von einem Unbekannten als ein Geschenk überbracht.

Menschenliebe. Dem ältesten Sohn, des zu Paris hingerichteten Marquis von Favras hat der Vicomte von Mirabeau sogleich eine Unterlieutenants, Stelle unter seinem Regiment gegeben.

Löbliche Handlung. Lord le Despanser in England schickt auf seine Kosten 70 Kinder in die Schulen und läßt sie alle Sonntage auf seinem Landsitz zu Mittag speisen.

Zur Naturgeschichte. Nachrichten aus Island enthalten einen merkwürdigen Beytrag zu der Geschichte des harten Winters von 1788. auf 1789. Er war bis Neujahr 1789. sehr erwünscht und leidlich, aber von da dauerte die Kälte bis zu den Hundstagen, es froh und schneete noch vom 14. bis 16. July und erst im August wurde es warm. Der Berg Deross stieg während der starken Kälte an zu rauchen und der große Fluß Steidorogen sank durch eine unterirdische Bewegung in den Abgrund und ist nicht mehr sichtbar.

Arme in Paris. Ein großer Theil dieser so vollen Hauptstadt des Königreichs Frankreichs besteht aus armen Leuten. Nach genauer zählung fand man 125 tausend. Von 65 tausend Livres, welche man unter sie vertheilte, erhielt jeder nur 10 Solz. Die ganze Volksmenge ist um 30,000 Menschen ohnehin durch die Revolution geschwunden. Dermalen zählt man 600,000 Menschen, da deren Anzahl vor der Revolution doch 900,000 betrug.

Mehrere polnische Edelleute haben ganze Herrschaften in Gallizien gekauft, woraus man schließen will, daß das Verhältnis zwischen Oesterreich und Pohlen nicht so unislich sey, als man geglaubt hat.

Der Großsultan hat bekannt machen lassen, daß alle Muselmänner, die den Feldzug gegen die Feinde der Pforte mitmachen würden, doppelten Sold erhalten sollten.

Bei diesem gelinden Winter weiden und grasen die wilden Pferde in der Ukraine noch immer und fressen nicht das Heu, das man ihnen, wie im Winter gewöhnlich, herbenschaffen läßt.

Der Banquier Trepper in Warschau, sendet ihm die vierte Million Dukaten für die russische Armee, theils an den Grafen von Romanow, theils an den Fürken Potemkin.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Versuch einer leichten und faßlichen Darstellung des Laufs der Gestirne mit zwey Kupfern (in Landchartengröße) 8vo. Straßburg 1790. Der Verfasser dieses kleinen aber sehr brauchbaren und nützlichen Werkchens ist Hr. Friese, Mitarbeiter an der ewangelischen Schule zum jungen St. Peter. Sein Vortrag ist einfach, lichtvoll und herzerhaben und er

hat sich durch die Mittheilung dieser seiner Arbeit nicht nur um die Jugend und Jugendlehen, sondern um Jedermann verdient gemacht, der ohne weitläufige und gelirte Kenntniß sich einen Begriff von der Ordnung und Zusammenhang der großen Weltmaschine machen will. — — — Wir wünschen herzlich, daß thätiger Beyfall des Publikums seine rühmlichen Be-

mühungen belohnen möge. Der Preis ist äußerst gering. Das Büchlein mit dem Kupfer gilt 1 fl. und ist hier in Macclors Hofbuchhandlung zu haben.

Carlsruhe. Mit der in Zeitung und Wochenblatt schon bekannt gemachten Versteigerung der in die Verlassenschaft des Höchstseel. Herrn Markgrafen Christophs von Baden Hochfürstl. Durchl. gehörigen Büchsen, Flinten, Pistolen, Zergerolen, Türkschen und andern Säbeln auf Jagd und Fischereygeräthschaften wird Donnerstags den 18ten dieses Monats Vor- und Nachmittags um die gewöhnliche Stunden vorgefahren. Welches abermahlen zur Nachricht bekannt gemacht wird. Carlsruhe den 3ten Merz 1790.
Von Commissionswegen.
von Kniestert.

Carlsruhe. Nachdem über das verschuldete Vermögen des Schneider Johann Jacob Deegen von klein Carlsruhe der Banntproceß erkannt und zur Schuldenliquidation und prioritäts Handlung terminus auf Dienstag den 30ten Merz d. J. anberaumt worden ist; als werden hiemit alle, die etwa an den gedachten Deeg und dessen Ehefrau eine rechtmäßige Forderung zu machen haben vorgeladen, daß sie binnen der obbenannten Frist, um so gewisser bey Fürstl. Oberamt in Person oder durch Bevollmächtigte sich stellen und ihre in Händen habende Beweise mitbringen sollen, als sonst sie mit ihren Forderungen von diesem Concourse werden abgewiesen werden. Carlsruhe den 22ten Febr. 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Ettlingen. Die bößlich ausgetretne Joseph Klauer von Sulach und Hanns Adam Becker von Reichenbach sind in Befolg Rescripti vom 27ten Januar d. J. H.N. 1267. der Fürstl. Lande verwiesen und beider Vermögen confiscirt worden. Ettlingen den 1ten Merz 1799.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt allda.

Emmendingen. Ue diejenige, so an den fernst mit Tod abgegangnen Johannes Wolfsberger gewesnen Bürger und Zimmermann dahier, rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Mittwoch den 24ten Merz d. J. welcher Tag pro termino peremptorio angeßetzt worden, ad liquidandum sub poena præclausi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Fürstlicher Stadtschreiberey allhier unter Mitbringung ihrer Beweiskunden erscheinen und das weitere abwarten sollen. Emmendingen den 24ten Febr. 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Der seit ohngefähr 4

Jahren dahier etablirt gewesne Handelsmann Johannes Hertner hat sich unterm 18ten December v. J. nebst seiner Frau und 4 Kindern mit Zurücklassung eines den Activ-Vermögenszustand weit übersteigenden Schuldenlastes von hier entfernt, nebst seinen besten Haabseeligkeiten, aller Wahrscheinlichkeit nach eine beträchtliche Summe baaren Gelds mit sich fortgenommen und bis 120 von seinem Aufenthalt nicht, das mindeste hören lassen. In Gemäßheit eingelassener Regierungsbefehls werden nun die ausgetretne Hertnerische Eheleute unter Anberaumung einer 3 monatlichen Frist zur Verantwortung über ihren betrügerischen Austritt mit der Bedrohung öffentlich vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall dennoch gegen sie, in Contumaciam nach Ordnung Rechts sürgefahren werden wird. Zugleich werden auch alle diejenige, welche an die Hertnerische Eheleute rechtmäßige Forderung zu machen haben, zu deren förmlichen Liquidation auf Dienstag den 1ten Juny dieses Jahres sub poena præclausi vor hiesiges Oberamt hiermit vorgeladen, und weil Hertner nicht einmal ein Handlungsbuch oder sonstiges Schuldbuch zurückgelassen, auch diejenige, an welche er etwa noch Forderungen zu machen hat, zu deren ehrliehen und gewissenhaften Angabe andurch aufgefordert. Signatum Emmendingen den 20ten Febr. 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Die nächste Inverwandte des schon 12 Jahr von Haus abwesenden Michael Krumm von Bahlingen, haben sich um Ausfolgung dessen unter Pflegschaft stehenden circa 763 fl. 35 kr. betragenden Vermögens, gemeldet. Auf höchsten Befehl wird daher ersagter Michael Krumm sub præjudicio edictaliter vorgeladen, sich a dato binnen 3 Monaten vor dahiesigem Oberamt einzufinden und sein Vermögen selbst in Empfang zu nehmen, ansonsten effluxo Termino, solches alsdann seiner Schwester Anna Maria, Joh. Georg Weissen Ehefrau gegen Caution werde ausgefolgt werden. Emmendingen den 16ten Febr. 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Die zur Banntmasse des Fürstlich von hier ausgetretnen Handelsmann Hertners gehörige zweystöckige Behausung - samt geraumigem Hof, Scheuer, Stallung, Waichhaus, Kutschen und Holzremis, nebst ohngefähr 3 Zuchert Wurz, Baum und Grasgarten, alles an und beyeinander, mitten in hiesiger Stadt gelegen, wird Dienstags den 13ten April Morgens um 9 Uhr auf dahiesigem Rathhaus an den Meistbietenden jedoch nicht unter 6000 fl. und unter denen dabey festzusetzenden Bedingungen ein

für allemal öffentlich verstaigert werden, worzu allenfallige auswärtige sich zur hiesigen Aufnahme qualificirende Liebhabere gleichfalls eingeladen werden. Emmendingen den 20ten Febr. 1790. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an Jacob Groß den Schneider und Gorg Ehrler Georgen Sohn, beyde von Eheningen rechtmäßige Forderungen zu machen haben, werden hiemit wegen dem erstern auf Dienstag den 6ten und letztern Mittwoch den 7ten April d. J. welche Tage pro termino peremptorio angelegt worden ad liquidandum sub poena praclusi vergestalten vorgeladen, daß sie an obigen Tagen zu guter Vormittagszeit in Eheningen auf der Gemeindsube unter Mitbringung ihrer Beweisurkunde erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 28ten Febr. 1790. Oberamt allda.

Emmendingen. Der verschollne Weeber Casper Bickel von Malterdingen, dessen Geschwister um Ausböldung seines Vermögens von 294 fl. angesucht haben, wird auf höchsten Befehl hiermit edictaliter vorgeladen, um sich a dato binnen 3 Monaten um so gewisser vor dahiesigem Oberamt einzufinden und sein Vermögen selbst in Empfang zu nehmen, als widrigenfalls nachher solches seinen Geschwistern gegen Caution ertrahirt werden wird. Emmendingen den 2ten Merz 1790. Oberamt allda.

Emmendingen. Der wegen Felddiebstahls angeklagte, vor der Untersuchung aber flüchtig gewordene Jung Jakob Ort von Eichstetten, wird auf eingelangten Hochfürstl. Regierungsbefehl hiermit edictaliter eittirt, sich a dato binnen 3 Monaten um so gewisser vor hiesigem Oberamt zu stellen und seines bösslichen Austritts halben zu verantworten, als im Nichterscheinungsfall sein Vermögen confiscirt, sein Name an den Galgen geschlagen und er der dieseitig Hochfürstl. Lande verwiesen werden soll. Sign. Emmendingen den 2. Merz 1790. Oberamt allda.

Lörrach. Alle diejenige welche an Jung Hanns Schwald aus dem Schleichthaus, Weitenauer Bogtey, Forderung zu machen haben, werden hiemit vorgeladen, auf Montag den 22ten nächsten Monats Merz, zu Weitnau aufm Hummelberg vor dem Commissarius zu erscheinen und ihre Forderungen, zu liquidiren und zu dem Ende die Beweisurkunden mitzubringen; widrigenfalls sie von der Gannntmasse ausgeschlossen werden sollen. Signatum Lörrach den 16ten Febr. 1790. Oberamt allda.

Lörrach. Fridlin Ritter von Holzen ist bereits im Jahr 1758. als Schneidraefell auf die

Wanderschaft gegangen und hat seithero nichts mehr von sich hören lassen. Da nun dessen Schwester Anna Ritterin zu Schleiffstadt um die Ausfolgung dessen unter Pflegschaft stehenden in ohngelehr 160 fl. bestehenden Vermögens das Ansuchen gethan hat; So wird gedachter Fridlin Ritter oder dessen allenfallige Leibeserben anmit vorgeladen, binnen 3 Monaten alhier zu erscheinen und dessen Vermögen in Empfang zu nehmen. Im Fall er aber nicht erscheinen würde, wird das Vermögen an seine Schwester gegen Caution ausgefolgt werden. Signatum Lörrach den 17ten Febr. 1790.

Hochfürstl. Markgräf. Vad. Oberamt Röteln.

Lörrach. Hanns Jerg und Sebastian Uehlin von Schoppsheim, welche schon seit vielen Jahren abwesend sind und nach Siebenbürgen gezogen sollen, oder deren rechtmäßige Leibeserben werden hiemit öffentlich aufgesordert, sich binnen 3 Monaten entweder selbst, oder durch einen Bevollmächtigten bey hiesigem Oberamt zu melden und die ihnen von ihrem verstorbenen Bruder Friz Uehlin zugefallene Erbschaft von 47 fl. 45 kr. in Empfang zu nehmen oder zu gewärtigen, daß nach Verfluß dieses Termins das bestragte Vermögen ihren nächsten Anverwandten gegen Sicherheit werde zugestellt werden. Lörrach den 26ten Febr. 1790. Oberamt Röteln.

Zug nau. Herr Ruty, Uhrmacher alhier berichtet hiemit die Liebhaber von schönen Kunstuhren, daß verschiedne dergleichen bey ihm zu sehen, die in Figuren, so nach der Natur von den besten Meistern verfertigt sind, in Naturakabneten und Kunstkammern verdienen aufbewahrt zu werden, von ihm gesetzt worden. Unter andern befindet sich auch eine von seiner eignen Erfindung, die einzig in ihrer Art ist. Das ganze Werk davon, so das Uhrwerk betrifft, ist mit einer Rahme umgeben und hat die Gestalt einer schönen Tafel, die nicht allein in Sälen verdient aufgehangen zu werden, sondern auch geschickt ist, die Stelle der schönsten Sapporten zu vertreten. Der Zeiger davon, anstatt daß er bisher in einer krummen Linie, umgedreht wurde, ruht izt auf einer graden Linie, wie auf einer starken Nistschnur, fort. Man wiederholt, dieses Meisterstück ist einzig in seiner Art und Kunstverständige werden gewiß daran Vergnügen finden. Was den erfinderischen Geist des Hrn. Ruty noch mehr beweist, ist, daß er sowohl für die Richtigkeit der Bewegung als für die Stärke und Dauerhaftigkeit des ganzen Werks gut steht. Standspersonen zahlen nach Belieben, jede andre Person aber 30 Solz.